

Wenn die Hälfte der Mitarbeiter einen Brand bekämpft

Zimmerei Gerhard Heine in St. Ulrich erhält die Auszeichnung „Partner der Feuerwehr“ vom Deutschen Feuerwehrverband

Von Gabriele Hennicke

BOLLSCHWEIL-ST. ULRICH. Wenn alle Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr, die bei der Zimmerei Gerhard Heine in St. Ulrich arbeiten, tagsüber zu einem Feuerwehreinsatz gerufen werden, dann fehlt mehr als die Hälfte der Belegschaft auf den Baustellen. Jetzt wurde die Zimmerei Gerhard Heine von Bürgermeister Josef Schweizer und den Kommandanten der Freiwilligen Feuerwehr Bollschweil-St. Ulrich bei der jüngsten Ratssitzung als „Partner der Feuerwehr“ ausgezeichnet. Acht der 15 Mitarbeiter der Zimmerei sind bei der Freiwilligen Feuerwehr. Die Auszeichnung „Partner der Feuerwehr“ wird vom Deutschen Feuerwehrverband verliehen. Mit dem Förderschild, das Gerhard Heine überreicht bekam, will der Verband auf die zunehmenden Probleme der Freiwilligen Feuerwehren hinweisen, die „Tagesalarmsicherheit“ zu gewährleisten. Denn tagsüber, während der Arbeitszeit vieler Mitglieder, ist es schwer, ausreichend qualifiziertes Personal für den

Einsatz zu bekommen. Auch in Bollschweil und St. Ulrich arbeiten viele Menschen außerhalb, pendeln nach Freiburg oder weiter weg und brauchen lange, bis sie nach der Alarmierung zu einem Feuerwehreinsatz in ihrer Heimatgemeinde vor Ort sind. Mit dem Schild „Partner der Feuerwehr“ können Unternehmen wie die Zimmerei Heine für sich werben.

„In der Familie Heine ist die Feuerwehr fest verankert“, so Bürgermeister Josef Schweizer in seiner Laudatio, „schon Firmengründer Alfons Heine war nicht nur 22 Jahre lang Gemeinderat, sondern auch Feuerwehrmann. Inhaber Ger-

hard Heine ist Feuerwehrmann, seit er denken kann, ebenso Sohn Daniel, der wie sein Großvater auch Gemeinderat ist.“

Bewusstes Auswahlkriterium bei der Mitarbeitersuche ist die ehrenamtliche Tätigkeit als Feuerwehrmann nicht, so Daniel Heine, dennoch sage dieses Engagement für andere einiges über den Bewerber aus. Die acht Feuerwehrleute aus der Zimmerei gehören zu den Wehren in Bollschweil und St. Ulrich, in Schallstadt und in Mengen. Je nach Art des Einsatzes sind, wenn der Piepser anschlägt, drei oder vier Zimmerleute oder – bei einem

Großeinsatz – auch gleich alle weg. Mal für eine Stunde, manchmal – wie bei einem Hausbrand in Kirchhofen im letzten Jahr – auch den ganzen Tag. „Ein Einsatz tagsüber kommt durchschnittlich vielleicht einmal im Monat oder alle zwei Monate vor“, meint der Juniorchef, „wenn der Geselle auf Einsatz muss und der Azubi allein zurückbleibt, hat das natürlich Auswirkungen auf den Fortschritt der Arbeit.“ Der letzte größere Einsatz der Freiwilligen Feuerwehr Bollschweil-St. Ulrich fand vor kurzem bei einem Brand in einer Flüchtlingsunterkunft in einem Container in Bollschweil statt, bei dem glücklicherweise niemand zu Schaden kam.

Die Auszeichnung als „Partner der Feuerwehr“ werde nicht häufig erteilt, sagt Christoph Blattmann, stellvertretender Kreisbrandmeister. Klar sei, bei einem Großeinsatz ruhe der Betrieb mehr oder weniger, wenn die Hälfte der Mitarbeiter Feuerwehrleute seien. „Ich habe den Eindruck, dass das Bewusstsein für die Bedeutung dieses ehrenamtlichen Engagements bei vielen Menschen dank der Coronapandemie zugenommen hat“.



Gerhard Heine (Mitte) wurde geehrt von (von links) Thomas Wiesler, Abteilungskommandant Abteilung St. Ulrich, Bürgermeister Josef Schweizer, Gesamtkommandant Matthias Meier und Nikolas Auer, stellvertretender Abteilungskommandant. FOTO: HENNICKE